

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 146

Freitag, den 8. Dezember 1916

15. Jahrgang

Amtlicher Teil. Christbäume.

Der heutige Christbaumverkauf ist wieder dem Kaufmann Ernst Beudert, Bismarckstraße 107, übertragen worden.

Es wird gebeten, die Bestellzettel mit Vornamen und Hausnummer bis zum 12. d. Mts. dort abzugeben.

Die Bäume werden dann am 20., 21. und 22. Dezember in der Zeit zwischen 12—4 Uhr nach von hier festgesetzten Preisen daselbst — und zwar nur an Erwachsene — verkauft.

Nachbestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Königliche Forstrevierverwaltung Okrilla,
am 7. Dezember 1916.

Neuestes vom Tage.

Berlin, 6. Dez. (Amtlich.) Bukarest ist genommen. Se. Maj. der Kaiser haben Allerhöchste aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 6. Dezember 1916 Saluttschießen, Flaggen und Kirchengeläut angeordnet.

Die siegreich vordringende neunte Armee nähert sich kämpfend der Bahn Bukarest—Moesti—Campina. Unter der Einwirkung dieser Bewegung räumte der Gegner seine Stellungen nördlich von Sinaita, das am Abend von österreichisch-ungarischen Truppen nach Kampf genommen wurde. Die Donau-Armee hat die auf dem Südufer des Argeşul noch von Rumänen besetzten Orte gesäubert. Sie ist im Vordringen auf Bukarest. An der Donau sind russische Angriffe von Osten her zurückgeschlagen worden. Die unter Oberst v. Sztwo in der südwestlichen Balaschet den in Auflösung weichen rumänischen Kräften folgenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen haben den Gegner am Alt zum Kampfe gestellt. Der Feind, dem auf dem Südufer des Flusses der Weg verlegt ist, hat am Dienstag 26 Offiziere, 1600 Mann als Gefangene und vier Geschütze erbeutet. An der Bahn nordwestlich von Bukarest fielen bedeutende Weizenvorräte in unsere Hand, die von der englischen Regierung angekauft, durch Silber als solche gekennzeichnet waren.

Wie berichtet wird, beträgt die Gesamtzahl der seit Beginn des Krieges gemachten rumänischen Gefangenen rund 100000 Mann.

Die Neuen Zürcher Nachrichten melden aus Paris: Der militärische Berichterhalter des „Bonnet rouge“ schreibt, die vereinigten Kräfte Madensens und Falkenhayns umgingen Bukarest im Halbkreis. Der Platz sei schon von Westen, Süden und Norden bedroht. Es bestünde nur noch ein Ausweg nach Osten für die rumänische Armee. Man könne die Befestigung von Bukarest als bedrohlich ansehen. Es gibt wohl keinen Franzosen, dem sich das Herz nicht zusammenschürzt bei dem Anblick der Prüfungen die unsere rumänischen Verbündeten heimsuchen. Es wäre lehrreich, zu erinnern, was wir vor und bei der rumänischen Intervention geschrieben hatten.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Dem „Daily Telegraph“ wird vom Wärsand gemeldet: Der König macht überall mobil. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß Griechenland sich auf den Krieg vorbereitet, aber Zeit zu gewinnen sucht, um möglichst viel Mannschaften einstellen zu können, um Madensens Truppen, welche die Griechen an der Front von Monastir erwarten, bei dem Angriff auf Sarraikis Planen zu unterstützen. Das scheint der Plan Dumas zu sein. Athen hat sich beruhigt. Allein das Verbleiben ist für die Angehörigen des Bivernverbandes nicht geheuer. Die königstreue Presse bereitet das Volk auf die Möglichkeit

eines Krieges mit dem Verband vor und verdrängt deutsche Berichte.

Abgesehen von auch gestern zeitweilig starkem Artillerielärm im Sommegebiet keine besonderen Ereignisse.

Der französische Minister Maloy hat sozialistischen Kammermitgliedern gegenüber geäußert, daß der Krieg nicht mehr lange fortgesetzt werden dürfte. Ein Blick in die Zukunft Frankreichs gebe nur Grauen und Stund auf. Frankreich könne dem deutschen Vorbild, die Bürger des Landes zu mobilisieren, nicht folgen, denn die Mehrzahl der Bürger sei dem Staate bereits in irgend einer Weise dienstbar. Die Heranziehung der Bürger aber, die noch eine freie Existenz besitzen, würde die Vernichtung von Ernährungsaellen bedeuten. Expremierminister Gaillaux hat einigen Senatoren Briefe geschrieben, in denen er mitteilte, daß Frankreich auch heute noch einen ehrenvollen Frieden eingehen könne ohne weiteres Blutvergießen, wenn sich das Parlament stark genug fühlte, ein Volkskabinett zu gründen, in dem keine Männer wie Briand vertreten sind.

London, 6. Dez. (Amtlich) wird mitgeteilt: Premierminister Asquith hat dem König sein Rücktrittsgesuch unterbreitet. Der König ließ Bonar Law zu sich bitten. Der König hat das Rücktrittsgesuch des Premierministers Asquith angenommen.

Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Bern: Im Richte der Mitteilungen des neuen russischen Ministerpräsidenten über das 1915 zwischen Rußland, England und Frankreich geschlossene Abkommen, das Rußland das Recht auf den Besitz Konstantinopels und der Dardanellen zusprach, ist es von besonderem Interesse, zu lesen, was in dem englischen Arbeiterblatt „Labour Leader“ das Unterhausmitglied Snowden am 16. November schrieb. Nachdem dieser Abgeordnete festgestellt hat, „aus allem zur Zeit verfügbaren Material aber geht nur das eine deutlich hervor, daß der ganze uns bisher von Rußland geleistete Dienst lediglich darin besteht, England in diesen entscheidenden Krieg verfrachtet zu haben, der uns bisher ungefähr 1 Million blutige Verluste und über 3000 Millionen Pfund gekostet hat“, fährt er fort: „Der Kanzler stellte in seiner Rede kürzlich fest, die deutsche Regierung besitze absolut glaubwürdige Informationen darüber, daß die Verbandsmächte im vorigen Jahre Rußland als Gewinn Konstantinopel, beide Ufer des Bosporus und einen Teil des asiatischen Hinterlandes zusicherten. Wir haben ein Recht, zu wissen, ob dies die Wahrheit ist, und wenn das so ist, so mag das Land entscheiden, ob es fortfahren will, Gut und Blut für die russische Angriffspolitik zu opfern und neue Gebiete unter den russischen Despotismus zu bringen.“

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 7. Dezember 1916.

Die neue Polizeistunde. Das stellvertretende Generalkommando XII. A. K. hat folgende Bestimmung getroffen: Zur Streckung der Vorräte an Heiz- und Beleuchtungsstoffen wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Bereich des XII. Armeekorps verboten, Lichtbilder vor 4 Uhr nachmittags und nach 10 Uhr abends öffentlich vorzuführen. Lichtreklame durch Lichtaufschriften an Läden, Geschäftshäusern, öffentlichen Lokalen oder Vergnügungshäusern zu machen. Die Polizeistunde wird auf 11 Uhr abends festgesetzt. Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1916 wird bestraft, a. wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, desgleichen wer in einer Schankstube oder an einem öffentlichen Vergnügungsorte über die Polizeistunde hinaus verweilt, ungeachtet der Wirt, sein Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, b. wer als Wirt das Verweilen seiner Gäste über die Polizeistunde hinaus duldet. Diese Verfügung tritt mit dem 8. Dezember in Kraft.

Heuschrotfütterung für Schweine und Geflügel. Der Mangel an Kraftfuttermitteln ist in diesem Jahre noch fühlbarer als im vergangenen. Er zwingt dazu, alle einheimischen Futterstoffe auf die geeignetste Weise auszunutzen. Eine Möglichkeit hierfür bietet auch die reiche Heumasse dieses Jahres. Es ist einwandfrei festgestellt, daß Alee und gutes Wiesenschu in zerleinertem Zustande ein einwichtiges Kraftfutter für Schweine und Geflügel abgeben. Aus diesem Grunde hat das Landesamt für Futtermittel alle beteiligten Behörden ersucht, die Erzeugung von Heuschrot in möglichst weitem Umfange sofort in die Wege zu leiten. Die Herstellung von Heuschrot bietet keine technischen Schwierigkeiten, da sie auf den meisten Schrotmühlen vorgenommen werden kann. Auch Säcke-, Fabriken, Brennereien, Zementwerke und ähnliche Anlagen verfügen über Einrichtungen zur Verschrotung. Gerste, Mais und Getreideerschrot wird bei weitem nicht ausreichend vorhanden sein, um unsere Schweinehaltung mit Kraftfutter zu versorgen, und an Geflügelfutter wird besonders in den Städten ein empfindlicher Mangel eintreten. Das Heuschrot aber läßt sich in so großen Mengen gewinnen, daß es als wirksames Streckungsmittel des Körnerfutters dienen kann. Wo dem einzelnen Landwirt die Möglichkeit zur Verschrotung fehlt, müssen Gemeinden und Kommunalverwaltungen sie schaffen. Besonders auch die großen Städte werden sich der Heuschrotbereitung annehmen und dieses Futtermittel ihren Schweinemästern und Geflügelhaltern zur Verfügung stellen können.

Eine weitere Herabsetzung der Zuderationen. Im Reichsanzeiger veröffentlicht der Staatssekretär Dr. Deiffertich eine Bekanntmachung über Rogg Zucker und Zuderribben im Betriebsjahre 1917/18. Damit ist zum ersten Male eine Verordnung erlassen, die in die Wirtschaftsgestaltung des nächsten Erntejahres eingreift. Doppelt bedauerlich, daß auch sie mit einer weiteren Erhöhung der Preise einsetzt und eine weitere Herabsetzung des Zuderquantums bedingt. Und zwar wird vom 1. Januar ab die Monatsration auf den Kopf der Bevölkerung nur 800 Gramm gegen bisher 1000 Gramm betragen.

Gedenkblatt für die Angehörigen der im Heeresdienst für das Vaterland gestorbenen Krieger. Das königlich-sächsische Militärverordnungsblatt veröffentlicht folgenden Beschluß Sr. Majestät des Königs vom 28. November 1916: Ich will das nach meinem

Beschluß vom 25. Mai 1915 für die Angehörigen der im Kampf um die Verteidigung des Vaterlandes gefallenen Krieger des sächsischen Heeres bestimmte Gedenkblatt auch den Angehörigen solcher nicht zur kämpfenden Truppe gehörenden aber bei sächsischen Truppenverbänden dienstleistenden Kriegsteilnehmer verleihen, die infolge von Kriegsverwundung den Tod erlitten haben oder an den Folgen einer Kriegsdienstbeschädigung vor Ablauf eines Jahres nach Friedensschluß gestorben sind. Angleich ermächtige ich das Kriegsministerium, das Gedenkblatt überall da, wo empfangsberechtigte Angehörige nicht oder nicht mit Sicherheit zu ermitteln sind, auf Antrag auch einer Erziehungs- oder dergleichen Anstalt oder einer dem Verbliebenen nahestehenden Person zuzusprechen. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen. Die Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums hierzu sind ebenfalls im Militärverordnungsblatt veröffentlicht.

Lausa. Im dichtgefüllten Gotteshaus hielt am Sonntag der zum Hoiprediger an der Ev. Hofkirche in Dresden gewählte Herr Pfarrer Dr. Siedel seine Abschiedspredigt. Er vries auf Grund des Advents-evangeliums (Math. 21) Christus als einen Herrn der Menschenknechte und der Weltgeschichte. Mit warmen Worten dankte Herr Schuldirektor Köhler dem hochgeschätzten Kanzelredner im Namen der Kirche, Schul- und politischen Gemeinde für seine großen Verdienste um die Gemeinde, namentlich für die künstlerische Erneuerung der Kirche.

Dresden. Der alte Dresdner Tiersehnporein in Dresden ist von der Heresverwaltung im Osten erucht worden, ihr Gunde der Polizeihundtruppe zuzuführen. Der Verein richtete daher einen Aufruf an die Öffentlichkeit, sofern Hundebesitzer sich wegen der Erhöhung der Hundsteuer oder aus anderen Gründen von ihren Hunden trennen wollen, diese ihm kostenlos zu überlassen.

Bischowsberga. Glück muß der Mensch haben. Ein hiesiger Offiziersstellvertreter traf am Montag, aus dem Felde kommend, hier ein. Beim Aussteigen aus dem Bahnwagen ließ er seinen Mantel im Wagen hängen. Ein mitreisender aber weiterfahrender Soldat hatte dies bemerkt, stieg aus und hängte den Mantel auf dem Bahnsitz an eine eiserne Säule. Hier fand ihn ein Bahnhofsbeamter, der den Mantel dem Eigentümer zurückgeben konnte. In der Manteltasche befand sich eine Brieftasche mit 400 Mark, welche Summe dem Offiziersstellvertreter vollständig zugestellt werden konnte.

Deutzen. Die hiesige Gutsverwaltung läßt seit einiger Zeit wegen fortgesetzter Diebstähle ihre Kartoffelmeiden bewachen. Der in einem Bereich sich aufhaltende Verwalter des Gutes und ein Knecht bemerkten nun nachts gegen 12 Uhr, wie sich ein Unbekannter an den Feimen zu schaffen machte. Auf Aufruf ergriff der Täter die Flucht nach dem Tagebau des Braunkohlenreviers, wo er bald gefaßt und als russischer Kriegsgefangener erkannt wurde. Nach den Angaben dieses Mannes haben auch andere Kriegsgefangene dort nachts Kartoffeln gestohlen.

Blauen i. B. Ein Rekrut vom hiesigen Ersatzbataillon, der sich heimlich von seinem Truppenteil entfernt hatte, versuchte keine hier wohnende Verwandte, eine 86 Jahre alte Witwe, zu erschlagen und zu berauben. Durch eine rasch herbeigeeilte Stubenacharin wurde das Verbrechen vereitelt. Der Täter flüchtete, stellte sich jedoch bald nach seiner Tat freiwillig der Polizei und legte ein umfassendes Geständnis ab. Der Täter wurde festgenommen.

